

Hofrat Prof. Dr. Leo Walter (1880—1959)

Von Heinz Meixner, Knappenberg, Kärnten

(Lagerstättenuntersuchung der Österreichischen Alpenin Montangesellschaft)

Im hohen Alter von fast 80 Jahren verschied am 3. Juli 1959 in Graz Hofrat Prof. Dr. Leo WALTER. Infolge von Wohnungs- und Sammlungsschädigungen in der ersten Nachkriegs- und Besatzungszeit und seines vorgeschrittenen Alters ist er der heute tätigen jüngeren Generation unter den Mineralsammlern nicht mehr als aktiver Mitarbeiter bekannt. Nach meiner Ansicht verkörperte er den Idealtyp des Mineralsammlers, der gerne Fundstätten aufsuchte, selbst sammelte und das Material daheim dann noch gründlich sichtete, der Verbindung mit Fachinstituten aufnahm und im Dienste der Heimatforschung uneigennützig mitwirkte, der als Partner mit seinen Tauschfreunden stets dem anderen auch Freude bereiten wollte, dem jede Übervorteilung fernlag. In einer Zeit, in der in dieser Hinsicht vielfach über recht üble Erfahrungen geklagt wird, — man vergleiche dazu z. B. den Bericht des Vorsitzenden der Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie W. LIEBER (2) —, erscheint es um so angebrachter, als Gegenstück eines Mannes zu gedenken, der allen seinen Schülern und Freunden stets ein Vorbild gewesen ist und der in der steirischen mineralogischen Landesforschung bei einigen schönen Neufunden entscheidend mitgewirkt hat.

Leo WALTER¹ wurde am 3. März 1880 in Obergrund (Böhmen) als Sohn eines Forstbeamten geboren. Er besuchte das Gymnasium in Leitmeritz a. d. Elbe, maturierte dort 1899 und studierte anschließend an der Prager Deutschen Universität Naturwissenschaften. Sein Hauptfach war Zoologie, insbesondere Entomologie und mit der von ihm bei R. von LENDENFELD ausgeführten Dissertation „Über die Verbindung von Vorder- und Hinterflügeln bei den Hymenopteren“ (5) promovierte er im Jahre 1904. Im selben Jahre legte er die Lehramtsprüfung für die Fächer Naturgeschichte, Mathematik und Physik ab, wobei A. PELIKAN und G. LAUBE seine Lehrer für Mineralogie bzw. Geologie waren. Sein Hang zur Mineralogie und zum Selbstsammeln rührt schon aus der Mittelschulzeit in Leitmeritz her, dessen Umgebung dazu viel Anregung bot.

Als Mittelschullehrer unterrichtete er von 1908 bis 1914 an der k. k. Staatsoberrealschule in Marburg an der Drau. Der erste Weltkrieg rief ihn als Leutnant i. d. R. bald zu den Waffen; bei den Tiroler Kaiserjägern als Hauptmann i. d. R. mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet, hat er auch in dieser schweren Zeit seine Fähigkeiten bewiesen.

¹ Frau Wilhelmine WALTER, die dem Verbliebenen durch 50 Jahre eine treue Gefährtin war, danke ich für verschiedene biographische Mitteilungen.

Infolge des Verlustes der Südsteiermark konnte er dann nicht mehr an seine alte Wirkungsstätte zurückkehren, sondern kam 1919 als Direktor an die Bundeserziehungsanstalt (vorher k. k. Kadettenschule) in Graz-Liebenau, wo er bis zu deren Auflassung im Jahre 1934 äußerst verdienstvoll wirkte. Seine Schüler hingen mit abgöttischer Anhänglichkeit an ihm, er war ein hervorragender Lehrer, der es wirklich verstanden hat, nicht nur solide Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch Freude und Begeisterung für seine Fächer hervorzurufen. Sein ganz besonderes pädagogisches Geschick, sein Einfühlungsvermögen in die Psyche der Jugend wird in Gesprächen mit seinen Schülern immer wieder hervorgehoben. Unter diesen sind mir aus seiner Marburger Zeit mit mineralogischen Interessen Bergdirektor Dipl.-Ing. Karl TAUSCH (Leoben) und Kurt STANGER (Graz) bekannt geworden. In Liebenau begeisterte u. a. die späteren Fachmineralogen Dr. Alfred WEBER (Bärnbach bei Voitsberg) und Dr. Alfred HODL† (4) zu ihrem naturwissenschaftlichen Studium.

Ich selbst traf mit Hofrat WALTER in meiner Studien- und Assistentenzeit am Mineralogisch-petrographischen Institut der Universität Graz unter meinem Lehrer Prof. Dr. F. ANGEL in der Mitte der dreißiger Jahre zusammen. Hofrat WALTER war Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark und besuchte auch die Vortragsveranstaltungen der Fachgruppe für Mineralogie und Geologie. Er besaß damals als tätiger Mineralsammler bereits eine große Übung im Erkennen von Mineralen und kam, wenn trotzdem etwas Neues unter selbstgesammelten oder ertauschten Stücken vorzuliegen schien, zu uns ins Institut, um sich Aufklärung zu holen. Daraus entwickelte sich eine sehr ersprießliche Zusammenarbeit. Mit Auflassung der Liebenauer Anstalt im Jahre 1934 frühzeitig in den Ruhestand getreten, hatte Hofrat WALTER im besten Mannesalter Gelegenheit, seiner Mineralsammelneigung nachzugehen; er war — in meinem Bekanntenkreis damals als seltene Ausnahme — Besitzer eines Autos (nach meiner Erinnerung wohl ein kleiner Fiat), und dieser Wagen in Verbindung mit der freund- und kameradschaftlichen Einstellung seines Besitzers ermöglichte unsere zahlreichen Sammelfahrten, an denen außer ihm und seiner Gattin oftmals noch ich und A. HODL oder S. KORITNIG, gelegentlich auch F. ANGEL oder H. HERITSCH bzw. K. MATZ, W. PHILIPPEK oder A. WEBER teilnehmen durften.

Die dabei getätigten Aufsammlungen haben nicht nur Hofrat WALTERs Sammlung bereichert und ihn mit gutem Tauschmaterial versehen, sondern fast an allen besuchten Vorkommen gelang es dann bei der wissenschaftlichen Durcharbeitung für den Fundort, für die Steiermark, ja gelegentlich auch für Österreich neue Mineralarten nachzuweisen, und gut ein Dutzend meiner Veröffentlichungen aus den Jahren 1936 bis 1940 ist dieser Gemeinschaftsarbeit zu verdanken. Gar oft hat Hofrat WALTER viel „verdächtiges“ Material heimgeführt, dann in mühsamer Präparationsarbeit die zur Untersuchung geeigneten Kriställchen freigelegt und selbst gar manchmal schon auf „Neues“ hingewiesen.

Wir besuchten auf diesen Exkursionen zum Teil öfters die Umgebung von St. Radegund—Schöckelkreuz—Rabnitzberg (Beryll, Spodumen, Schörl, Granat, Staurolith), von Ligist (Apatit, Hyalith), von Modriach (Rutil), die Packer und Hebalpe (Apatit, Monazit!² und Xenotim!), den Polanz-Steinbruch (Titanit! usw.) und andere Vorkommen am Mautnereck/Soboth, den Hartner-Steinbruch (Skapolith, Salit usw.) und den Koch-Steinbruch bei Schwanberg (Zeolithe), im

² Besondere Neufunde sind durch „!“ hervorgehoben.

Serpentengebiet von Kraubath besonders den Gulsen-Steinbruch (Bruzit!, Pyroaurit!, Artinit!, Hydromagnesit, Kämmererit usw.), den steirischen Erzberg, die Talk- und Magnesitlagerstätten bei Oberdorf a. d. L. (Talk, Pyrit-xx, Dolomit-xx), wo K. MATZ damals gerade die ersten prächtigen Strontianit-xx entdeckt hatte, den Fresnitzgraben bei Krieglach (Lazulith), die Basalte von Weiten-dorf bei Wildon (Kalzedon, Quarz-xx, Aragonit-xx, Zeolithe) und vom Steinberg bei Feldbach (Nephelin-xx, Basaltglas), den Palagonittuff von Pertlstein (Apo-phyllit-! und Olivin-xx, Sapperit!), das Vulkangebiet von Gleichenberg (Sani-din-xx, Siderit-xx, Kalzedon, Opal usw.) und die Ziegelei Lembachmühle (Vi-vianit) bei Gleisdorf.

In diese ersprießliche Zeit fiel die 24. Jahresversammlung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft, die im August 1938 unter der Leitung von Pro-fessor Dr. F. ANGEL vom Mineralogisch-petrographischen Institut der Uni-versität Graz vorbereitet wurde. Ein Blick auf die in den „Fortschritten der Mineralogie, 23./2, Berlin 1939) veröffentlichten Exkursionsberichte zeigt, daß ein großer Teil der bei der Tagung durchgeführten Lehrfahrten in solche Gebiete geführt wurden, die in den vorhergehenden Jahren zusammen mit L. WALTER „mineralogisch erschlossen“ worden sind. Hofrat WALTER stellte auch wieder bereitwilligst sich und seinen Wagen im Sommer 1938 zur Verfügung, als es galt, die für die Tagung vorgesehenen Exkursionen sorgfältig vorzubereiten, so daß bei Bergbauen und in Steinbrüchen schon frühzeitig Belegmaterial für die zahlreichen Besucher zusammengetragen werden konnte. Auch der Lungau wurde nun aufgesucht, in dem bei der Tagung das von F. ANGEL studierte interessante Silbereckprofil, die von O. FRIEDRICH untersuchte Arsenkies-lagerstätte Rotgülden und die von H. MEIXNER bearbeiteten Minerale der Talklagerstätte Schellgaden vorgeführt werden konnten. Dort hatte knapp zuvor W. PHILIPPEK in einem Aplitgranit recht kleine, auffallend violett gefärbte Kristalle gesammelt, die von mir als Zirkon erkannt und beschrieben werden konnten. — Wolfgang PHILIPPEK (Graz-Liebenau), dem seither noch eine bedeutende Zahl von interessanten neuen Mineralfunden in der Steiermark und in Kärnten zu verdanken sind, kann als „Sammelschüler“ von Hofrat WAL-TER genannt werden.

Die großen Verdienste, die sich Hofrat WALTER bei der Erforschung von vielen unserer steirischen Minerallagerstätten erworben hat, sind 1938 von F. ANGEL und mir dadurch hervorgehoben worden, daß wir L. WALTER ein-luden, bei einigen Exkursionsberichten als Mitautor zu zeichnen. (1; 3.)

Unsere Fahrten erfolgten in dieser Zeit auf beträchtlich schmäleren und schlechteren Straßen, als sie uns heute zur Verfügung stehen. Reifenpannen waren viel häufiger als heutzutage. Einmal im Lungau mußte innerhalb von wenigen Stunden drei- oder viermal Radwechsel durchgeführt werden. Hofrat WALTER war ein guter, stets vorsichtiger Fahrer. Das Packer-Straßen-Stück bei Tobelbad ist mir in lieber Erinnerung. Nach manchem erfolgreichen Sam-meltag, doch nur bei guten, trockenen und gegenverkehrslosen Straßenverhält-nissen wurde uns als „Clou des Tages“ gezeigt, wie das Tachometer auf 100 km hinaufkletterte!

Hofrat WALTER hatte sich in den dreißiger Jahren in Liebenau bei Graz durch eigenes Aufsammeln und durch Tausch eine schöne, sorgfältig gehaltene Mineralsammlung aufgebaut. Sauber in Laden-Schränken untergebracht und tadellos bezettelt, stach daraus dem Beschauer außer den vielfältigen eigenen heimischen Funden ein reiches Material aus Böhmen, Mähren, Schlesien und aus